



Driving collaboration  
for a sustainable future

## Communication on Engagement (COE)

16.01.2020 - 31.12.2021

### I.

## Unser Commitment

*An unsere Stakeholder:*

*Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die FuturAbility eG ihre Unterstützung für den Global Compact der Vereinten Nationen und seine zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Korruptionsbekämpfung bekräftigt.*

*Dies ist unser erster COE (Communication on Engagement), mit dem wir unsere Arbeit beschreiben, mit der wir den Global Compact der Vereinten Nationen und seine Prinzipien unterstützen. Wir haben uns auch verpflichtet, diese Informationen über unsere primären Kommunikationskanäle mit unseren Stakeholdern zu teilen.*

*Mit freundlichen Grüßen,*

Leo Hauska  
Vorstand FuturAbility eG

Wien, 24. November 2022

## II.

### Unser Projekt: Nachhaltigkeits-Index

In einem über zweijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt entwickeln wir eine Bewertungsplattform für die Nachhaltigkeit von Organisationen: Die Plattform soll künftig allen Menschen Informationen über die Nachhaltigkeit aller Organisationen liefern. Zusätzlich können sie als Stakeholder “ihrer” Organisationen an deren Bewertung mitwirken. Der Start erfolgte mit einem Workshop im März 2020. Der Projektabschluss ist für 15. Dezember 2022 geplant.

Die Plattform mit dem Arbeitstitel “Nachhaltigkeits-Index” wird als offenes Projekt mit breiter Stakeholder-Beteiligung entwickelt. Sie zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Alle Organisationen werden bewertet - unabhängig davon, ob sie dazu selbst die Initiative ergreifen oder nicht.
- Die Plattform erfindet kein zusätzliches Bewertungssystem, sondern macht bestehende Systeme vergleichbar und führt sie zu einer Bewertung zusammen.
- Über das Zusammenführen bestehender formaler Bewertungssysteme hinaus werden auch informale und informelle Kriterien gesammelt, diskutiert und bewertet. Dadurch können auch jene Organisationen einbezogen werden, die bisher von keinem Bewertungssystem erfasst sind.
- Alle Kriterien fließen gewichtet in eine finale Kennzahl ein, wobei die Gewichtung partizipativ erfolgt.
- Die Diskursorientierung macht diese Plattform zur Lernplattform, trägt zu einem gemeinsamen Verständnis von Nachhaltigkeit bei und zeigt allen Organisationen Potenziale für ihre Weiterentwicklung auf.
- Als Ergebnis dieser umfassenden Nachhaltigkeitsbewertung aller Unternehmen kann künftig auch das SDG 12.6 gemessen werden.

## **Unser Projekt im Detail**

### **Ausgangssituation**

Nachhaltigkeit ist in aller Munde und das nicht ohne Grund. Denn wir leben in einer Zeit des Wandels - politisch, gesellschaftlich und ökologisch. Die Agenda 2030 und der darin formulierte European Green Deal sind die politischen Antworten im EU-Raum auf die vielen Fragen, die unsere Welt beschäftigen. Ausgehend davon kommen tiefgreifende Veränderungen auf uns zu, die viele Menschen auf ganz unterschiedliche Weise betreffen werden: Alle sind dazu aufgefordert, die nachhaltige Entwicklung im Sinne der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mitzugestalten. Und mit dieser Entwicklung gehen große Chancen einher, um zu einer Welt beizutragen, die an Lebensqualität spürbar dazugewinnt und Zukunftsaussichten für uns und unsere Folgegenerationen schafft. Nicht nur hier, sondern über die Ländergrenzen hinweg.

Um zu dieser Entwicklung beitragen zu können, braucht es ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit und das Wissen, wie jede Person in ihren Handlungsspielräumen dazu beitragen kann. Jede Entscheidung hat Auswirkungen. Umso wichtiger ist es, die Wirkungen zu kennen und in die Entscheidung einfließen zu lassen. Das gilt für jede einzelne Person bis hin zum Großkonzern. Denn Nachhaltigkeit betrifft alle Lebensbereiche: vom Einkauf von Lebensmitteln bis hin zur Auswahl eines Rohstofflieferanten in einem Unternehmen.

### **Nachhaltigkeit in Unternehmen**

Unternehmen werden mehr und mehr in die Pflicht genommen, sich im Sinn nachhaltiger Unternehmensführung weiterzuentwickeln und darüber Bericht zu erstatten. In Österreich ist das Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG, BMJ, 2017) als Umsetzung der EU-Richtlinie 2014/95/EU, auch NFI-Richtlinie genannt, mit Geschäftsjahr 2017 in Kraft getreten. Es verpflichtet alle Finanzdienstleister und Kapitalgesellschaften mit mehr als 500 Mitarbeitenden dazu, über nichtfinanzielle Aspekte der Geschäftstätigkeit im Jahresabschluss zu berichten. In dem Jahresbericht müssen zum ersten Mal Umweltaspekte, aber auch soziale Themen und Belange der Arbeitnehmer:innen erfasst werden. Die Berichtspflicht umfasst darüber hinaus die getroffenen Maßnahmen und den Status

quo zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Unternehmen können sich bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung an verschiedenen Dokumenten orientieren. Diese sogenannten Rahmenwerke geben sinnvolle Hinweise, aber auch Kriterien und Strukturen vor und tragen damit zur Qualität und Glaubwürdigkeit der Reporte bei. Zu den Rahmenwerken zählen beispielsweise die Global Reporting Initiative (GRI), das Umweltmanagement- und Betriebsprüfungssystem (EMAS), der Global Compact der Vereinten Nationen (UN), die Leitlinien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, kurz OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen oder die ISO 26000.

Mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gelten zukünftig schärfere und umfassendere Regeln, welche Unternehmen in welcher Weise über ihre Nachhaltigkeit berichten sollen. Sowohl der Umfang als auch die Anforderungen und die Anzahl der zum Report verpflichteten Unternehmen werden zunehmen. Dennoch: Die Verschärfung durch die CSRD wird rund 2.000 von circa 300.000 (BDO Österreich, 2021) Unternehmen in Österreich betreffen. Ein Großteil wird also nicht zur Berichterstattung verpflichtet sein, wenngleich eine freiwillige Berichterstattung möglich ist. Davon machen aber nur die wenigsten Gebrauch.

Unternehmen stellt das Nachhaltigkeitsreporting vor Herausforderungen. Ein funktionierendes Datenmanagement muss in der Regel erst mühsam aufgebaut werden. Außerdem fehlen oft die Abläufe und Erfahrungen im Unternehmen. Darüber hinaus ist die Aussagekraft der Berichte begrenzt. Zum einen können sie sehr umfassend ausfallen und sind als schnelle Informationsquelle daher nur bedingt nutzbar. Zum anderen lassen sich inhaltliche Qualitätsunterschiede feststellen, wie ausführlich oder gewissenhaft ein Bericht erstellt wurde. Auch wenn die CSRD hier neue Maßstäbe setzt, bleibt die Aussagekraft der Berichte begrenzt. Die inhaltliche Qualität wird durch die Richtive zwar steigen. Für die breite Masse sind die Berichte jedoch zu komplex und damit nur wenig nützlich, um sich ein gutes Bild zu machen, wie sehr sich ein Unternehmen um Nachhaltigkeit bemüht.

### **Labels, Standards und Regelwerke**

Neben der steigenden gesetzlichen Verpflichtung gibt es zahlreiche Zertifikate, Labels, Standards und Regelwerke, die Aspekte der Nachhaltigkeit in Unternehmen bewerten oder belegen. Die darin verankerten Kriterien, Maßstäbe und Anwendungsbereiche unterscheiden sich jedoch. Damit geht zum Beispiel die Frage

einher, worauf sich ein Label wirklich bezieht und wie viel es über die Nachhaltigkeit einer Organisation tatsächlich aussagen kann.

Ein Gesamtbild und der Vergleich von Organisationen sind aktuell nur denjenigen vorbehalten, die die einzelnen Methoden kennen und sie im Vergleich zueinander einstufen können. Das setzt ein breites Fachwissen voraus - ein Fachwissen, über das nur wenige Personen verfügen. Für die Öffentlichkeit ist die Differenzierung daher kaum möglich, welches Unternehmen bei all den Labels, Zertifikaten, Preisen und Standards wirklich nachhaltig ist. Damit leisten diese Methoden zwar einen wichtigen Beitrag zur Erfassung und Sicherstellung von Nachhaltigkeitsaspekten, können aber nur bedingt als Entscheidungsgrundlage herangezogen werden.

Darüber hinaus ist die Abwicklung all dieser Methoden zeitintensiv. Mittlerweile gibt es so viele Optionen, sich als Organisation oder mit einem Produkt bewerten oder auszeichnen zu lassen, dass gerade kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) diesen zusätzlichen Aufwand kaum oder gar nicht stemmen können. Daher herrscht per se ein Ungleichgewicht zu Nachhaltigkeitsinformationen. Denn kleinere Betriebe können durchaus hohe Standards im Sinne der Nachhaltigkeit leben, verfügen aber nicht über die Ressourcen, um dies durch externe Zertifizierungen belegen zu können.

All diese Punkte sind in vielerlei Hinsicht problematisch. Die meisten Unternehmen werden von keiner Methode erfasst. Wenn wir ein möglichst komplettes Bild über die Nachhaltigkeit der Unternehmen erhalten wollen, gilt es aber, möglichst alle Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitsperformance abzubilden. Dazu braucht es neue Lösungen.

### **Die Ausgangssituation - kurz und knapp**

Was Nachhaltigkeit ausmacht, welche Unternehmen tatsächlich nachhaltig agieren und im Vergleich zu anderen positiv hervorstechen, lässt sich derzeit nicht sagen. Die gesetzlichen Verpflichtungen zum Nachhaltigkeits-Reporting betreffen nur einen kleinen Teil der österreichischen Unternehmen. Daran wird sich auch in naher Zukunft nicht viel ändern.

Außerdem ist nur mit großer Mühe und Expertise ersichtlich, wie es um die Nachhaltigkeit in einer Organisation bestellt ist. Selbst wenn Unternehmen einen Bericht veröffentlichen, fehlt immer noch die Möglichkeit, verschiedene Organisationen in Hinblick auf ihre gelebte Nachhaltigkeit zu vergleichen. Dasselbe gilt für die zahlreichen Methoden zur Nachhaltigkeitsbewertung, Labels und Zertifizierungen.

Die Komplexität ist groß und eine Vergleichbarkeit kaum möglich. Tatsächlich sind diese vielen verschiedenen Methoden wie einzelne Puzzlestücke: Sie sagen zwar etwas über Nachhaltigkeit aus, wie sie aber zu einem gemeinsamen Bild zusammengefügt werden können, war bisher unklar. Aufgrund des fehlenden Gesamtbildes lässt sich auch bis heute nicht feststellen, wie viele Unternehmen aktuell nachhaltig geführt werden und inwiefern sich die Anzahl nachhaltiger Unternehmen verändert. Daher ist das SDG Subziel 12.6 (SDG 12, Nachhaltiger Konsum und Produktion) nicht messbar.

Für Privatpersonen, für Institutionen aber auch für Organisationen fehlt eine einfache und verlässliche Wissensgrundlage, um Entscheidungen auf Basis von Nachhaltigkeitsaspekten zu treffen. Dabei stellt das Ausmaß der Nachhaltigkeit ein wichtiges Entscheidungskriterium dar, wollen wir die nachhaltige Entwicklung heute und morgen mitgestalten.

Ein gemeinsames Verständnis und mehr Transparenz zur gelebten Nachhaltigkeit ermöglicht nicht nur wirkungsvolle Steuerungseffekte in Form von wissensbasierten Entscheidungen über Kooperationen, Finanzierungen und Käufen oder die Wahl einer Arbeitgeberin. Das Wissen um die Nachhaltigkeit in einem Unternehmen ermöglicht mitunter auch den Austausch zu Best Practices und die Weiterentwicklung von progressiven Lösungen zu gemeinsamen Problemstellungen wie zum Beispiel innerhalb einer Branche oder einer Region.

Neben dem grundsätzlichen Problem der mangelnden Erkenn- und Vergleichbarkeit, gibt es noch eine weitere Herausforderung: Für viele Anforderungen aktueller Standards und Regelwerke gibt es noch keine effizienten Instrumente für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Ein Beispiel ist die Einbindung von Stakeholdern. Außerdem ist die Bewertung von Nachhaltigkeit nur Expert:innen vorbehalten. Der breiten Masse und auch den wesentlichen Stakeholdern bleibt es bislang verwehrt, an der Nachhaltigkeitsbewertung einer Organisation aktiv teilzuhaben. Dabei könnten sie wertvolle Beiträge leisten, neue Perspektiven einbringen und ein ausführlicheres Bild möglich machen.

Unser Projekt widmet sich der Schließung dieser großen Lücke: Es wird eine Online-Plattform entwickelt, die eine übergeordnete Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen unter Beteiligung der Stakeholder ermöglicht.

## **Zielbild und Projektbeschreibung**

Auf dieser Basis und unter dem Arbeitstitel “Nachhaltigkeits-Index” wird die weltweit erste Plattform umgesetzt, auf der alle Menschen die Nachhaltigkeit von allen Unternehmen erkennen und mitbewerten können. Als öffentlich zugängliche Informationsquelle zum Projekt dient [www.mitwirken.at](http://www.mitwirken.at).

### **Eine Plattform für alle als einfache Entscheidungsgrundlage**

Durch die Bewertungsplattform sollen die komplexen Informationen zu Nachhaltigkeit in Unternehmen für die Allgemeinheit verständlich aufbereitet werden. Alle Menschen erhalten durch die übergeordnete Bewertung eine verlässliche Grundlage, um eine objektive Entscheidung zu Unternehmen zu treffen. Wann immer Nachhaltigkeitsaspekte ein Kriterium darstellen, bietet die Plattform die nötigen Informationen, indem sie alle verfügbaren Hinweise sammelt, gewichtet und zusammenfasst. So ermöglicht die Plattform einen Nachhaltigkeitsvergleich auf Basis sämtlicher Methoden und Indikatoren, ohne dass die Nutzer:innen der Online-Lösung diese kennen oder verstehen müssen. Dadurch können von allen Beteiligten nachhaltigkeitsrelevante Entscheidungen leichter getroffen werden.

### **Transparenz zur Förderung einer kollektiven nachhaltigen Entwicklung**

Abgebildete Organisationen erhalten ein aktuelles Bild ihrer Nachhaltigkeit auf der Grundlage aller verfügbaren Daten inklusive des Feedbacks aus ihrem Umfeld. Zusätzlich erkennen sie Potenziale für weitere Verbesserungen.

Engagierte Unternehmen erhalten eine Bühne mit großer Reichweite, um sich auf Basis ihrer Nachhaltigkeitsperformance zu positionieren. Der Netzwerk-Charakter soll dem Austausch und der kontinuierlichen Weiterentwicklung dienen. Im Vordergrund steht gemeinsames Lernen. In diesem Sinn soll die Plattform den Diskurs mit Stakeholdern fördern und den Prozess effizient abbilden. Für diesen Zweck wurden und werden neue Instrumente entwickelt.

Gesellschaftspolitische Entscheidungsträger:innen, öffentliche Verwaltung, Gebietskörperschaften, Wissenschaft und auch die Unternehmen selbst erhalten fundierte Metadaten zu den Beiträgen von Unternehmen, die der nachhaltigen Entwicklung dienen. So ergibt sich mit der Zeit ein immer konkreteres Bild über den allgemeinen Status und die Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit.

## **Kommunikation und Diskursoptionen für NGOs und andere Stakeholder**

Non-Profit-Organisationen kommt eine wichtige Rolle zu, indem sie aktuelle Lücken und Missstände aufdecken. Bei tausenden Unternehmen ist es allerdings unmöglich, eine kritische Position transparent, wirksam und effizient einzunehmen.

Die Bewertungsplattform bietet daher neue Möglichkeiten für Dateneingaben, die mehrere Unternehmen betreffen. Außerdem fördert sie einen dialog- und lösungsorientierten Austausch zwischen Unternehmen und NGOs. Letztere werden auf diese Weise in ihrer Mission unterstützt, Potenziale aufzuzeigen und Unternehmen zur Entwicklung positiver Beiträge zu motivieren. Unternehmen erhalten die nötigen Instrumente, um ihre Anspruchsgruppen effizient einzubinden, wie zum Beispiel Gemeinden oder Kooperationspartner:innen.

## **Ein offenes Projekt**

Die Informationen der Bewertungsplattform sind für alle Organisationen und Stakeholder kostenfrei zugänglich. Zur Abdeckung der Kosten dient ein Freemium-Modell mit kostenpflichtigen Zusatzleistungen.

Das Projekt wird von einem weiten Personenkreis und von einem großen Netzwerk an Nachhaltigkeits-Communities in Österreich getragen. Neben dem Lenkungskreis, der für die Planung und Umsetzung des Projektes verantwortlich zeichnet, sind das der Beirat und die Stakeholder-Community:

## **Der Beirat: Ergebnis- und Qualitätssicherung**

Zur Qualitätssicherung wurde ein unabhängiger Beirat eingerichtet. Dieser besteht aus 11 hochrangigen Expert:innen mit nachhaltigkeitsrelevanten Tätigkeiten. Für den Beirat konnten 11 Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen, Institutionen und Communities der Nachhaltigkeitsszene gewonnen werden. Damit nimmt der Beirat nicht nur eine beratende Funktion ein, sondern stellt auch sicher, dass wichtige Stakeholder-Interessen in das Projekt einfließen. Dies ermöglicht außerdem eine weitreichende Vernetzung für das Projekt innerhalb der Nachhaltigkeits-Welt in Österreich.

Der Beirat des Projektes setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

**Manfred Blachfellner** | Matrix-Development-Team der International Federation for the Economy for the Common Good (ECG)

**Peter Eitzenberger** | Prokurist, CSR-Beauftragter, Leiter Vertrieb/ Kundenservice, Leiter Kundenkommunikation | VBV-Vorsorgekasse AG

**Gabriele Faber-Wiener** | Center for Responsible Management; Vorsitzende der TRIGOS-Jury

**Franz Fehr** | Ratsvorsitzender UniNETZ - Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele; BOKU-SDG-Koordinator

**Michael Fembek** | Herausgeber CSR Guide

**Florian Leregger** | Geschäftsführer Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE)

**Roman Mesicek** | Studiengangleiter und Nachhaltigkeitskoordinator | IMC Fachhochschule Krems

**Roswitha M. Reisinger** | Eigentümerin Lebensart Verlag

**Sabine Schneeberger** | Leiterin der Abteilung IV/4 - Umwelt, Klima, Verkehr, AStV I, Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung | Bundeskanzleramt | Sektion IV - EU, Internationales und Grundsatzfragen

**Elisa Tonda** | Head, Consumption and Production Unit, Economy Division | UN environment programme (UNEP)

**Alexandra Wegscheider-Pichler** | Projektleiterin SDG-Indikatorenbericht | Statistik Austria

### **Stakeholder-Community: Partizipatives Entwickeln**

Die Entwicklung der Bewertungsplattform wird als gesellschaftliche Aufgabe betrachtet, die viele Sichtweisen und Bedürfnisse vereinen muss. Daher kann sie nur als Multi-Stakeholder-Initiative umgesetzt werden. Basierend auf den AccountAbility Principles (AA1000AP 2018) wurde das Projekt in Übereinstimmung mit dem Stakeholder Engagement Standard AA1000SES (2015) abgewickelt.

Um relevante Stakeholder einbinden zu können, wurden diese zunächst identifiziert und anhand folgender Fragen analysiert:

**Interesse:** Hat diese Stakeholder-Gruppe Interesse an einem neuen und besseren System zur Nachhaltigkeitsbewertung von Organisationen?

**Wirkungspotenzial:** Kann die Plattform eine positive Wirkung auf diese Stakeholder haben?

**Arbeitsumfang:** Entsteht durch die Plattform ein zusätzlicher Aufwand für diese Stakeholder-Gruppe?

**Relevanz:** Wie relevant ist das Mitwirken dieser Stakeholder-Gruppe für den Erfolg bzw. die Umsetzung des Projektes?

Alle Stakeholder-Gruppen wurden eingeladen und in das Projekt eingebunden.

### III.

## Bisherige Ergebnisse

Die konkreten Arbeitsergebnisse liegen erst zu Projektabschluss vor. Aktuell kann aber bereits das Mitwirken zahlreicher Stakeholder als Erfolg gewertet werden:

### Umfassende Stakeholder-Einbindung

Über 200 Personen haben sich auf der Website registriert. Unter den Stakeholdern sind alle wesentlichen Anspruchsgruppen vertreten, insbesondere Nachhaltigkeitsverantwortliche, Interessensvertretungen, Personen aus Wissenschaft, Bildung und Politik, aber auch NGOs und viele weitere. Damit konnten alle alle erfolgskritischen Gruppen erreicht und einbezogen werden.

Jede Person, die sich zur Stakeholder-Community angemeldet hat, konnte das Ausmaß der Einbindung anhand von vier verschiedenen Levels selbst festlegen. Die Einbindungstiefe konnte jederzeit geändert werden. Level 5 ist dem Lenkungskreis und dem Beirat vorbehalten.

**Level 1:** Informiert bleiben über Aussendungen oder über den monatlichen Newsletter.

**Level 2:** Feedback geben durch Teilnahme an Umfragen oder Kommentieren von Arbeitsergebnissen.

**Level 3:** Lösungen entdecken zum Beispiel in Workshops und Arbeitskreisen.

**Level 4:** Gemeinsam arbeiten und eigene Initiativen sowie Einzelprojekte vorschlagen, organisieren oder übernehmen.

**Level 5:** Führend mitgestalten und mitentscheiden im Lenkungskreis oder Beirat.

Mehr als 80 % der Stakeholder gehören Level 3 oder 4 an und arbeiten an dem Projekt aktiv mit. Das Projekt zeichnet sich daher durch eine besonders hohe Einbindungstiefe aus.

### **Kooperationen, Netzwerke und Unterstützung**

Das Projekt hat ein klares Ziel: Nachhaltigkeit einen gänzlich neuen Wert geben und allen Menschen den Zugang zu Nachhaltigkeitsinformationen ermöglichen. Damit revolutioniert die Bewertungsplattform die Nachhaltigkeitsentwicklung und verleiht ihr ein völlig neues Maß an Transparenz - heute und in Zukunft.

Für den Projekterfolg ist daher die Zusammenarbeit mit den führenden Nachhaltigkeits-Communities, Instanzen und Expert:innen in diesen und angrenzenden Bereichen ausschlaggebend. Dies konnte bereits mit der Besetzung des Beirats erreicht werden. Hier sind unter anderem Personen der Statistik Austria sowie mehrerer Hochschulen vertreten und tragen zum Gelingen des Projektes bei.

Im Laufe der Zeit sind viele wertvolle Kooperationen und Subprojekte entstanden. Dazu zählt die Bildung von Schnittstellen zur Datenverwaltung und eine gemeinsame Workshopreihe mit dem CSR-Guide. In verschiedenen Webauftritten und Social-Media-Kanälen finden sich mittlerweile etliche Beiträge und Interviews über das Vorhaben. Unternehmen und Nachhaltigkeits-Communities unterstützen das Projekt in großem Maße, zum Beispiel durch Kommunikationsmaßnahmen und Bereitstellung ihrer Reichweite. Dazu zählen zahlreiche Newsletter-Beiträge von Communities, mehrere Beiträge im Blog der Austria Glas Recycling oder in der Fachzeitschrift BusinessArt. Der Beitrag wurde um ein exklusives Webinar ausgeweitet, um die neuesten Erkenntnisse zur aktuellen und zukünftigen Nachhaltigkeitsbewertung mit einem großen Adressatenkreis zu teilen. Workshops und andere Events mit Vertreter:innen der Gemeinwohl-Ökonomie, dem CSR Circle und SDG Watch Austria brachten ebenfalls weitreichende Erkenntnisse für das Projekt. Ein Vortrag zur Jahrestagung des Instituts für Umwelt, Friede und Entwicklung erweiterte das Netzwerk und begeisterte noch mehr Menschen, sich als Mitwirkende zu engagieren.

Die große Unterstützung und Mithilfe aus den verschiedensten Bereichen unterstreichen, dass eine Veränderung notwendig ist und viele Menschen daher bereit sind, sich einzubringen.

Die nachstehende Abbildung zeigt alle Organisationen, die das Projekt fördern und unterstützen.

